

— Vor der 2. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts stand heute Verhandlungstermin an in einer Klage, welche die gemeinnützige Baugesellschaft zu Griesheim gegen ihren früheren Geschäftsführer Dr. Geisenberger wegen Forderungen angestrengt hat, die sich aus den Unterschlagungen Geisenbergers herleiten.

Hochheim. Die Traubenglocken stehen in voller Blüte. Ein Gang durch die Weinberge am Morgen oder Abend ist jetzt ein Hochgenuss. Der Geruch, den die Blüten verbreiten, gleicht dem Meldeo. Die Witterung ist dem Verlauf der Blüte bis jetzt förderlich. Die Reblausunterforschungsarbeiten haben wieder begonnen.

Ein Motorboot überrennt und umgeworfen.

St. Goarshausen, 22. Juni. Das den Verkehr zwischen St. Goarshausen und der Kellenen vermittelnde Motorboot wurde gestern nachmittags in dem Augenblick, als es an den Landungssteg in St. Goarshausen anlegen wollte, von einem zu Berg kommenden Schraubenschleppdampfer überrennt und umgeworfen. Von den sechs Anlässen des Bootes wurden der Bootsführer, ein Herr und drei Damen gerettet, während eine Kuffin im Alter von 26 Jahren in den Fluten des Rheins verschwand. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Mainz. Die diesjährige Mainzer Ruder-Regatta brachte schon am Samstag einen Massenbesuch auf allen Plätzen wie sonst nur an Sonntagen zuwege. Waren einmal das schöne Wetter, dann aber das Interesse an dem wiederholten Zusammentreffen der Mainzer „Alten“ mit den Züricher Grashoppern beigetragen haben mochte. Zürich, das sich im Vierter im Vorjahr unbefriedigend erwies, war auf der letzten Frankfurter Regatta von der Mainzer Kaiser-Mannschaft, allerdings in veränderter Besetzung und nachdem das Training unter mancherlei Schwierigkeiten durch Erkrankung einzelner Ruderer gelitten hatte, zweimal einwandfrei geschlagen worden. Jetzt sollte es sich entscheiden, welcher Verein über den schnellsten Vierter auf dem Kontinent verfügt, der dann auf der Heinen-Regatta der englischen, amerikanischen und australischen Konkurrenz entgegentritt. Leider nahm das mit Spannung erwartete Rennen um den Großherzogpreis, Vierter mit Steuernmann, einen unbefriedigenden Ausgang, da ein Ruderer der Züricher Mannschaft etwa 300 Meter vor dem Ziel, als Zürich klar vor Mainz lag, einen Schwächeanfall erlitt, wodurch der Endkampf zu einem Kleingang für Mainz wurde. Beide Mannschaften zogen über die Strecke durchweg klar Schlag und die Zeit des Siegers, 7 Min. 20 Sek., muß als ganz vorzüglich bezeichnet werden. Beim Vierter ohne Steuernmann sah sich Zürich schon nach etwa 400 Metern zur Aufgabe des Rennens genötigt, das Mainz dann in 7 Min. 56 Sek. beendete. Mainz gewann ferner die beiden großen Einer-Kennen, Rheinpoler und Rheinmeisterkahn, mit seinen heroischen Schülern Tremsdorf und Piez, den Rheinpoler im Kleingang, den großen Vierter, ebenfalls im Kleingang, den Zweier ohne Steuernmann, wozu nur eine Mannschaft gemeldet hatte, ohne die Bahn durchfahren zu müssen, was einer neuen Bestimmung des Internationalen Ruderbundes entspricht, sowie den Junior-Vierter nach hartem Endkampf mit Luftstößenlänge gegen Frankfurter Germania, welche bis zuletzt als sicherer Sieger auslief, sich aber ganz ausgegeben hatte. Den Kaiserpreis für Akademiker holte sich Bonn gegen Mannheimer Klub. Gute Leistungen zeigte der Kölner Klub für Wasserpoler, der den zweiten Vierter ohne Steuernmann überlegen gegen Mainz und den zweiten Vierter nach Kampf gegen Düsseldorf gewann. Die Bonner Akademiker waren noch im Rheinrunder gegen Düsseldorf und Bingen siegreich. Von den jüngeren Stülern ragt Schmitt, Mainzer Ruder-Gesellschaft, hervor, der den Jungmann-Einer und Junior-Einer siegreich nach Hause brachte. Der Doppelvierer ohne Steuernmann brachte unvermerkt eine Niederlage der Illmer Herren, die vor Köln die Flagge streichen mußten. Schöne Erfolge hatte die Mannheimer Amicitia im Wasserpoler und zweiten Vierter gegen Kassel, ferner brennend im dritten Vierter und Jungmann-Vierter. Schweinfurt im Junior-Vierter und Offenbacher Unibine im Jungmann-Vierter hübsche Leistungen. Den Ernüchterungsseizer gewann der Mannheimer Ruder-Klub, den Anfänger-Vierter Kassel vor Oppenheim. Einen großen Reiz hat die Rheinische Apparat einwandfrei, wie sich dies bei einer so lang eingewohnten Veranstaltung und fachkundigen Leitung von selbst versteht.

Dermisches.

Der Elberfelder Mordprozeß.

Im dem Elberfelder Mordprozeß beantragte der Staatsanwalt, die Angeklagte Hilde Wilden wegen Totschlages unter Zuhilfenahme milderer Umstände und den Angeklagten Rollen wegen Beihilfe zu verurteilen.

Elberfeld. Im Prozeß Wilden-Rollen wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr das Urteil gesprochen. Der Staatsanwalt ließ die Angeklagte Hilde Wilden wegen Totschlages unter Zuhilfenahme milderer Umstände und den Angeklagten Rollen wegen Beihilfe zu verurteilen. Die Verteidiger plädierten auf Freisprechung. Die Geschworenen verurteilten sämtliche Schuldfragen. Die Angeklagten wurden freigesprochen. Das Urteil wurde auf der Straße und auch im Gerichtssaal von einer vielhundertköpfigen Menge, die bis zum letzten Augenblick standgehalten hatte, mit Beifallstundgebungen, vielfach aber auch mit Mißbilligung aufgenommen.

Die Einweihung des neuen Kaufmannserholungsheims.

Bühl (Baden), 20. Juni. Das Friedrich-Hilde-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime E. V. auf dem Bärenstein wurde heute nachmittags in Gegenwart des Großherzogspaars von Baden, das im Automobil von Schloß Eberstein herübergekommen war, eingeweiht. Kommerzienrat Baum-Wiesbaden gab in seinem Willkommensgruß einen Rückblick auf die Entwicklung der G. V. H. H., die er als eine recht erfreuliche bezeichnete. Hierauf ergriß der Großherzog das Wort zu einer Ansprache, in welcher er für sich und die Großherzogin die warmsten Wünsche aussprach für die großartigen Unternehmungen, die sich über das ganze deutsche Reich ausbreiteten und, so Gott wolle, noch viel mehr ausbreiten würden zu Ruh und frommen aller derer, die nach angestrengter pflichterfüllter Erfüllung ihrer Aufgaben Ruhe und Erholung, sei es hier, sei es in anderen Teilen des lieben großen deutschen Vaterlandes suchten. Dann fuhr der Großherzog fort: Auch hier tritt uns recht lebhaft vor Augen, was die Worte „Einigkeit macht stark“ bedeutet und was wir auch wieder im Rückblick auf große Zeiten, die uns ein geeinigtes deutsches Vaterland gebracht, auf diesem Wohlstandsgebiete zu leisten imstande sind, durch einiges Wirken und dadurch erleichteter Arbeit. Der Großherzog schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, das Oberhaupt des geeinigten starken und mächtigen deutschen Reiches. Nach der Weiherrede von Kommerzienrat Engelhardt-Mannheim, der auf die gemaltete Entwicklung Deutschlands hinwies und auf die soziale Gefährdung, womit er insbesondere auch die Selbsthilfe abhob, überbrachte der badische Minister des Innern

von und zu Bodmann die Glückwünsche der großherzoglichen Regierung. Er rühmte insbesondere den Fleiß und die Tüchtigkeit der deutschen Kaufmannschaft. Nach einer Reihe weiterer Ansprachen fand eine Besichtigung des Heimes statt. Der Großherzog verlieh dem Präsidium für Kaufmannserholungsheime, präsidenten Kommerzienrat Josef Baum-Wiesbaden, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens von Johanneiter Löwen und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums dieser Gesellschaft, präsidenten Kommerzienrat Josef-Bach-Wiesbaden sowie dem Präsidiumsmitglied Kaufmann Rudolf Adolf Reutlinger-Mannheim die Friedrich-Rußensmedaille.

Tagung des Kongresses für Olympische Spiele.

Paris, 21. Juni. In der Samstag-Sitzung des Kongresses für olympische Spiele gaben die Vertreter Deutschlands ihre Bedenken hinsichtlich der in Berlin zu veranstaltenden Wettkämpfe bekannt und erklärten, ihr Möglichstes zur Behebung der Schwierigkeiten tun zu wollen. Ueber das Wettfließen mit Armeegezeugen wurde noch lebhafter Debatte befohlen, erkant, unter Zustimmung der Deutschen, daß das Wettfließen mit dem Gewehr der zu veranstaltenden Nation stattfinden soll, zweitens, betreffend das Schießen auf Tontauben, daß sich die deutschen Vertreter um die Erlaubnis für die Teilnehmer bewähren werden, eine Woche lang vor den Wettbewerben bei der Infanterie-Schießschule in Wünsdorf sich einzuschließen mit Gewehren, die die deutsche Heeresverwaltung zur Verfügung stellen würde. Weiter wurden verschiedene reitliche Wettbewerbe vorgelegen, aber unter Ausschluss der Frauen. Die Wettbewerbe im Polo spielen zu Pferde sollen außerhalb der olympischen Spiele gleichzeitig stattfinden. Der Kongress sprach den Wunsch aus, daß die Union der nationalen Schützenverbände das alljährlich stattfindende nationale Preischießen und den Kampf um die Weltmeisterschaft zusammen unmittelbar vor den olympischen Spielen anlegen möge und daß sie darüber ein Abkommen mit den Organisationsausschüssen treffen möchte. Die Frauen sollen nicht zugelassen werden. Darauf wurde die schwierige Frage des Turnens in Angriff genommen. Die Vertreter Schwedens beantragten Annahme des Berichtes des Untersuchungs-Komitees. Österreich und Frankreich widersprachen der Aufnahme des Turnens unter die athletischen Sports, die von dem Untersuchungs-Komitee beantragt war. Nach langer Beratung wurde folgender Grundbesatz angenommen: Ein und dieselbe athletische Übung kann nicht Gegenstand zweier olympischer Wettbewerbe sein.

Paris, 21. Juni. Auf dem Kongress für die olympischen Spiele wurden auf Vorschlag der Delegierten von sieben Nationen entgegen dem früheren Beschlusse Gewichte und Hanteln zugelassen. Darauf wurde das Programm für den turnerischen Zirkuskampf und den Sechskampf nach dem Reglement des europäischen Verbandes und dem schwedischen Statuten unter Ausschluss der Frauen angenommen, aber nur für 1916. Der Kongress beschloß ferner, zwei Wettbewerbe zu schaffen für Jachten von acht und sechs Meter Länge, ebenfalls unter Ausschluss der Frauen. Die Zulassung des Sechskampfes wurde abgelehnt, dagegen das Golfspiel mit 33 gegen 36 Stimmten unter Zulassung der Frauen angenommen. Vom Wintersport wurde Schlittschuh- und Skilaufen fakultativ unter Ausschluss der Frauen zugelassen. Trotz eines Entwerfes der deutschen Delegation, den Wettbewerb im Fischen mit leichtem Sebel auszuschließen zu lassen, wurde nach französischem Vorschlag, der von Schweden unterstützt wurde, der jetzt gebräuchliche leichte Degen beibehalten, weil der internationale Verband kein Reglement für das Sebelstechen hat. Die Frauen wurden von diesem Wettbewerb ausgeschlossen.

Paris, 22. Juni. Den Mittelpunkt der zu Ehren des Internationalen Olympischen Kongresses veranstalteten Festlichkeiten bildete der gestern von dem deutschen Botschafter Frhr. v. Schön und dessen Gemahlin gegebene Empfangsabend. Dem Feste, das einen sehr angeregten Verlauf nahm, wohnten etwa 1500 Gäste bei, darunter die Teilnehmer an dem olympischen Kongress, das diplomatische Korps, zahlreiche Mitglieder der hiesigen amtlichen Welt, der Gesellschaft und der deutschen Kolonie. Einen entzückenden Einblick bot der wunderbar beleuchtete und mit den Emblemen der olympischen Spiele geschmückte Botshofgarten. Von dem geplanten Gartenfest mußte jedoch infolge der ungünstigen Witterung Abstand genommen werden.

Luftschiffahrt.

Veria. Wie aus Veriales gemeldet wird, hat der Militärflieger Hauptmann Hargot, welcher Vetter eines Hinaschwarzkes in Veria war, nach Verurteilung von etwa 11000 Francs und mit Hinterlassung von Schulden im Betrage von 4000 Francs die Nacht ergriffen.

Das österreichische Ballon-Unglück.

Wien, 20. Juni. Heute morgen 8 Uhr ist der Luftballon „Körting“ von der Ballonhülle Fiskhamend behufs aeronautischer-photogrammetrischer Aufnahmen hochgelassen worden. In der Gondel hatten Platz genommen: Hauptmann Hauswirth, Oberleutnant Eiseleiter, Oberleutnant Weber und Ingenieur Kammerer. Der Ballon beschrieb seine Reise in der Umgebung von Fiskhamend und steuerte fobann in der Richtung gegen Angersdorf und gegen den historischen Königsberg. Um 10 Uhr war der Feldpost Wflah mit dem Regatten-Leutnant Buchta als Beobachter auf einen kürzlichen von der Heeresverwaltung angekauften Farman-Doppeldecker von dem Flugfeld Fiskhamend aufgestiegen, um den Ballon zu verfolgen. Er umkreiste mehrere Male den Ballon und suchte ihn fobann zu überfliegen. Bei diesem Versuch streifte er die Ballonhülle, welche einen Riß erhielt. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Der Ballon ging sofort in Flammen auf. Sowohl der Ballon als auch der Doppeldecker stürzten aus einer Höhe von etwa 400 Metern herunter in die Tiefe und blieben am Abhange des Königsberges zertrümmert, etwa 10 Meter von einander entfernt, liegen. Sämtliche Insassen des Ballons wurden als verfohlte Leichen aufgefunden. Oberleutnant Wflah und sein Begleiter sind gleichfalls tot. Ihre Körper sind furchtbar verflümmelt. Hauptmann Hauswirth wurde einer der ältesten Fliegeroffiziere und seit Bestehen der Luftkriegerabteilung in Fiskhamend dieser zugeteilt worden. Oberleutnant Wflah war einer der hervorragenden Feldposten.

Wien, 20. Juni. Ueber die Katastrophe bei Klein-Schwechat berichtet ein Augenzeuge: Der Aeroplan und das Luftschiff manövierten in der Höhe von Klein-Schwechat ungefähr eine Stunde lang und machten verschiedene Evolutionen. Bald war der Aeroplan über dem Luftschiff, bald unter ihm und bald umkreiste er das Luftschiff. Plötzlich gegen 10 Uhr traf zum Entsetzen aller Zuschauer auf dem Feste der Aeroplan das Luftschiff in die Seite. Eine blühartige Schießflamme schoß sofort hervor. Beide Luftfahrzeuge waren im Nu in Flammen gehüllt und stürzten im nächsten Augenblick zu Boden. Die auf den Feldern beschäftigten Arbeiter eilten, teilweise mit Fackeln, fobald die Unglücksstelle, wo sich ihnen ein entsetzlicher Anblick bot. Die Insassen der Luftfahrzeuge lagen bis auf die Unkenntlichkeit zertrümmert auf dem Boden, die Uniformstücke waren in Fetzen gerissen und keiner von ihnen zeigte Spuren von Leben. Sehr reich trafen aus Wien Automobile mit Offizieren, Mannschaften und Verletzten ein. Unter anderen fanden sich auch Erzherzog Karl, Franz Joseph und viele Offiziere des Kriegsministeriums und der Luftkriegerabteilungen an der Unglücksstelle ein. Die verunglückten Luftfahrzeuge lagen

in einer Entfernung von fünfzehn Schrit von einander, die Luftfahrzeuge sind fast vollständig verbrannt, die Insassen verbrannt und größtenteils tief in die Erde eingebettet. Das Feuererforderte des Luftschiffes hat sich ebenfalls in den Boden eingegraben. Man mußte jeden Augenblick eine neuerliche Explosion befürchten. Die Leichen der Offiziere und Mannschaften wurden auf Autonomobilen, welche aus Fiskhamend herbeigeführt worden waren, weggeführt. — Andere Augenzeugen berichten, daß sie außer dem Feuer, fobann eine heftige Detonation wahrgenommen haben und daß sie entsetzliche Schreie und Hilferufe aus der Gondel des Ballons gehört hätten. Als sie die Unglücksstelle erreicht hatten, waren die Hilferufe verstummt und man fand nur noch die Leichen vor. Das Militär-Luftschiff „Körting-Wimpfing“ wurde im Jahre 1910 für die Heeresleitung hergestellt. Das Luftschiff war 68 Meter lang und hatte 10½ Meter als größten Durchmesser. Es fohnte 3600 Kubikmeter Gas und hatte zwei Luftschlä, einen am vorderen und einen im hinteren Gosaum, die dem Schiff einen Aufstieg bis zu 1500 Metern gestatteten. Das Luftschiff war halbfest und diente nur zu Schul- und Übungszwecken. Die österreichische Heeresverwaltung verfügt jetzt nur noch über einen im Jahre 1909 hergestellten unfarten Paravel. — Ueber den Hergang der Katastrophe wird der „Reichspost“ von einem Offizier, der dienstlich in der Nähe der Unglücksstelle war, telephonisch mitgeteilt: Es war etwa 10½ Stunden, fobann ich das Luftschiff gefohrt hatte, als der Militär-Luftschiff fobahr wurde, der einen Angriff auf das Luftschiff unternahm. Es war ein aufregendes Bild, das sich den Zuschauern bot. In jeder Hinsicht scheinen die Insassen des Luftschiffes wie auch des Aeroplans friegungsbereit vorgegangen zu sein. In weiten Spiralen, welche immer enger zu werden schienen, fohrte sich der Aeroplan immer mehr in die Höhe. Man hatte den Eindruck, daß der Aeroplan die Fiskhamend des Luftschiffes nach seiner Ueberhöhung verfohren wollte. Das Luftschiff befand sich etwa in einer Höhe von 350 Metern. Man konnte auf diese Entfernung nicht einmal richtig die Abstände der beiden Luftfahrzeuge bemessen, noch weniger die Einzelheiten der Vorgänge in der Gondel des Luftschiffes und aus dem Aeroplan beobachtet. Plötzlich schlug eine Flamme auf und hüllte das Luftschiff und den Aeroplan auf mehrere Sekunden ein. Das Blut erstarb mir in den Adern. Eine Viertelstunde später fand ich bei den verfohlten Leichen meiner Kameraden.

Wien. Die Leidesopfer der Ballonkatastrophe werden Dienstag von Fiskhamend nach dem Wiener Zentralfriedhof übergeführt, wo Mittwoch nachmittags ein gemeinsames feierliches Beerdigungsgangnis stattfinden. Die Opfer der Katastrophe werden in einen von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrab befestet.

Ein österreichischer Pilot über die Ursachen der Luftschiffkatastrophe.

TDZ, Wien, 21. Juni. Ein deutsch-österreichischer Pilot, ein früherer Militärflieger, äußerte sich in sehr klarer Weise über die österreichischen Militärflieger. Er sagte: Der deutsche Fliegeroffizier kann sich nach besten Kräften ausbilden. Wenn er will, kann er Fernflüge unternehmen, und die Militärverwaltung leistet ihm bei Fiskhamend jede erforderliche Hilfe. Er kann seine Nervenzustände, seinen Mut erproben und sich Ruhm erwerben. Die österreichischen Flieger können fliegen, dürfen es aber nicht. Die österreichischen Flieger dürfen keinen Fernflug unternehmen, wenn er nicht vorher von 10 grünen Fischen demittiert ist. Wir haben Militärflugzeuge, aber kein Geld, sie in Betrieb zu setzen. Das muß der Piloter mühsam machen und erbitzen. Kommt dann endlich die heiß ersehnte Gelegenheit, eine Probe seines Könnens abzulegen, dann kann man es dem Flieger menschlich nicht verargen, wenn er seine brach liegenden Kräfte in magischen Manövern erproben will. In Deutschland wäre Oberleutnant Wflah schon längst durch Reforblüge berühmt geworden, hier bei uns hat ihm die Gelegenheit dazu gefohrt. Man kann schließlich die traurige Vermutung nicht von der Hand weisen, daß die Unvorsichtigkeit des unglücklichen Offiziers die Katastrophe heraufbeschworen hat.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

der Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau und des Herold-Depeschen-Bureaus.

Bod Dürheim, 22. Juni. Gestern mittags ging über die hiesige Gegend, sowie über Bodenheim und Deidesheim ein schwerer wolkenbruchartiger Regen nieder, der viel Geröll und Schlamm aus den höher gelegenen Wäldern anschwemmte und die Wälder abflachte. Ein Mann wurde von den Fluten fortgerissen, konnte aber wieder gerettet werden. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, besonders aber in den Weingärten.

Berlin, 22. Juni. Nach Hinterlassung einer Schuldenlast von etwa 130 000 Mark ist der 38 Jahre alte Restaurateur Paul Widert flichtig geworden. Er war früher Oberkellner in einem Weinrestaurant in der Friedrichstraße gewesen. Als dieses vor 4 Jahren einging, hatte er sich 40 000 Mark geliehen.

Cyon, 22. Juni. Die deutsche Abteilung der Agnor Ausstellung wurde gestern durch das Präsidium des Komitees deutscher Aussteller mit einem Bankett eröffnet.

New York. Einer der bekanntesten Anwälte New Yorks, Dr. Henry Tjollon aus Boston, ist von seiner irrsinnigen Frau während einer Autofahrt erschossen worden. Die Irnsinnige gab als Grund ihrer Tat an, daß sie ihren Gatten zu sehr geliebt habe und eifersüchtig auf ihn gewesen sei.

Deutsch-Französisches.

Paris, 22. Juni. Unter dem Titel: Chikanose Maßnahmen der deutschen Behörden in Elsch-Lothringen veröffentlicht der „Matin“ nachstehende Notiz: 30 Lehramtskandidaten der Normal-Schule in Douai und verschiedene Professoren sind am vergangenen Freitag bei einem Ausflug nach dem Elsch in Annavillers von dem deutschen Grenzkommissar verhaftet und von 7 Uhr morgens bis mittags festgehalten worden. Sie wurden erst wieder freigelassen, als das Ministerium in Elsch-Lothringen dies anordnete. Sie kehrten nach Metz zurück. Die Schloßkellner von St. Privat konnten sie durch diesen Zwischenfall nicht befehlen.

Tragischer Tod einer Hochzeitsbraut.

New York, 22. Juni. Ein schrecklicher Unfall hat sich gestern abend in New York ereignet. Ein junges Mädchen, namens Fräulein Manja, der zu Ehren anlässlich ihrer Leibesbefreiung ein Polerabend abgehalten wurde, fohr beim Tanzen eine Petroleumlampe um. Das brennende Petroleum ergoß sich über ihre Kleider, so daß sie im Nu einer Feuerfalle glück. Während die anwesenden Gäste lüchelten, verlor die Brautgämn die Besinnung und zu retten, jedoch vergeblich, denn sie hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald darauf starb. Auch der Brautgämn, der in den besten Gesellschaftskreisen New Yorks wohl bekannt ist, hat schwere Brandwunden erlitten.

Lezte telephonische Meldungen.

Berlin, 22. Juni. Heute früh wurde im Fiskhamend am Wühlteich der furchtverwete linke Unterarm einer weiblichen Person gefunden. Anscheinend handelt es sich um die im November 1913 ermordete Prostituierte Berthard, deren Oberkörper seiner Zeit gefunden worden war.

1.50). Trian Zunkob-Creme
(A 50 Wg., 75 Wg., 20) 3tel 20.
Cyrenheimer, Glorodrogerie.

